

aktuelly
HEUSS-KNAPP
GYMNASIUM
HEILBRONN

Ausgabe 14 Januar 2023



Aktuelles aus der Schule

Liebe Eltern, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Freunde unserer Schule,

ich hoffe, Sie und Ihre Familien sind gut ins neue Jahr gekommen. Hoffentlich wird dieses ein friedlicheres als das Jahr 2022 sein! Ich freue mich sehr, dass wir seit dem 2.1.2023 mit Herrn Kurz einen neuen Hausmeister haben, da Herr Straub an die Gemeinschaftsschule gewechselt ist. Der Januar hat es in sich, da neben diversen Veranstaltungen auch das Ende des ersten Schulhalbjahres naht und am 27.1.2023 bereits die Halbjahreszeugnisse ausgegeben werden. Der wichtigste Termin für uns in den nächsten Wochen ist allerdings der 4.2.2023, ein Samstag, an dem von 10.00-13.00 Uhr im Schulhaus unser Tag der offenen Tür mit vielen Aktivitäten und Informationsblöcken stattfindet. Wir erwarten etwa 100 ViertklässlerInnen und ihre Eltern, die sich unsere Schule anschauen wollen und die sich dann hoffentlich am 8.3. und am 9.3. bei uns anmelden werden. Zusammen mit dem Elternbeirat haben wir beschlossen, kostenlos Kaffee und Kuchen auszugeben. In diesem Zusammenhang freuen wir uns auf zahlreiche Kuchenspenden. Der 4.2. ist für unsere Schülerschaft ein regulärer Schultag, für den sie von ihren Klassenleitungen eingeteilt werden. Als Kompensation für diesen zusätzlichen Schultag entfällt der Unterricht am Dienstag, 4.4.2023, dem letzten Schultag vor den Osterferien.

Aus einem Berg an Terminen möchte ich besonders an die folgenden erinnern:

11.1., 16.00-17.30 Uhr: Krisenteam in 001

18.1., 19.00 Uhr: Elterninformationsabend in der Mensa

23.1., 12.20-13.05 Uhr: Notenkonvent J2

24.1., 12.20-13.05 Uhr: Notenkonvent J1

25.1., ab 11.30 Uhr: Notenkonvente 5-10 in zwei parallel tagenden Kommissionen, Unterrichtsende für alle Schülerinnen und Schüler um 11.15. Uhr

27.1.: Zeugnisausgabe 5-12

3.2.: Klassenzimmerwettbewerb Klassen 5-7, Prämierung

4.2., 10.00-13.00 Uhr: Tag der offenen Tür

Ich freue mich im neuen Jahr auf die Arbeit mit Ihnen sowie unserer Lehrer- und Schülerschaft. Pack mer's wieder!

Christoph Zänglein

Im Schatten des Kreml – langjähriger ARD-Korrespondent Udo Lielischkies am Elly

Ein absolutes Highlight durften 185 Schülerinnen und Schüler der neunten und zehnten Klassen des Elly erleben, als der vielfach prämierte Journalist, Buchautor und Filmemacher Udo Lielischkies anekdotenhaft aus seinen Russland-Erfahrungen berichtete.

Lielischkies, in Köln 1953 geboren und von 1980 bis 2018 für den WDR u.a. in Brüssel, Washington und Moskau tätig, war fast zehn Jahre in der russischen Hauptstadt ansässig und begeisterte die Schülerinnen und Schüler mit seinem Wissen über Russland und seiner lockeren, aber doch stets präzisen Darstellung, die tiefe Einblicke in das Russland der Putin-Ära ermöglichte. Marius Schmidt von der Reinhold-Maier-Stiftung hatte den Vortrag am 15.12.2022 zusammen mit StRin Alke Konarek organisiert.

„Am besten erzähle ich euch ein bisschen über Putin, dann versteht ihr auch den Ukraine-Krieg besser“, begann der Journalist. Geboren 1952 in Leningrad in eine Familie, die während der deutschen Belagerung der Stadt von 1941-1944 zwei Brüder und fast auch noch die Mutter verloren hätte, ein Aufwachsen in den Leningrader Hinterhöfen „zwischen Männerschweiß und Kleinkriminalität“, Kampfsport und nach dem Jurastudium mit 23 zum Geheimdienst KGB. Äußerlich klein und unscheinbar, Spitzname „Die Motte“, sei bei dem akribischen Fleißarbeiter Wladimir Putin schon früh seine Fähigkeit aufgefallen, „Menschen für sich einzunehmen“ – und zu täuschen. Nach der Ausbildung folgten Jahre in Dresden, die mit dem Untergang der DDR ziemlich unerfolgreich endeten. Zurück in Leningrad, das nun St. Petersburg hieß, arbeitete sich Putin zielstrebig vom Assistenten des Bürgermeisters bis zum Premierminister von Boris Jelzin nach oben. Problem: Niemand in Russland nahm von Putin Notiz. Interessant die Äußerungen von Lielischkies, wie dem bis dato obskuren Putin zielgerichtet Popularität vermittelt wurde: Präsident Jelzin und vor allem seine Familie hätten sich unter dessen Präsidentschaft massiv illegal bereichert, und der eigentlich wahrscheinlichste Nachfolgekandidat von Jelzin als Präsident, der ehemalige Ministerpräsident und erfahrene Diplomat Jewgeni Primakow, hätte sicher Korruptionsermittlungen eingeleitet. Also habe man über Putins Geheimdienstverbindungen angeblichen tschetschenischen Terroristen Anschläge in Moskau untergeschoben mit dem Ziel, den Krieg gegen Tschetschenien im Jahr 1999 beginnen zu können und Putin als Kriegspremier bekannt zu machen. „Die Bilder und die Grausamkeit, mit der der Krieg damals von Russland aus geführt wurde, kann man 1:1 mit der Ukraine heute vergleichen“, sagt der ehemalige Russlandkorrespondent der ARD. Putin erste Amtshandlung, nachdem ihm Jelzin am 31.12.1999 sein Büro übergeben hatte, war ein Edikt, das Jelzin und seine Familie für alle Zeit von jeglicher Strafverfolgung freistellte. Putin habe seinen Teil der Vereinbarung also sofort eingehalten und ist seit diesem Tag der einflussreichste Politiker in der Russischen Föderation.



Bild: Foto-AG

Der Westen begrüßte den neuen Präsidenten freudig und erhielt Rohstoffe zu günstigen Preisen – und ließ Putin Schritt für Schritt demokratische Institutionen abbauen. Innerhalb kürzester Zeit wurden KGB-Leute an alle Schalthebel in Politik, Justiz, Wirtschaft und Medien gesetzt, das ganze Land innerhalb weniger Jahre gleichgeschaltet. Im großen Rahmen sei das Land unter Putin von Oligarchen und den Geheimdiensten bestohlen und ausgeplündert worden. Heute gäbe es keinen Wirtschaftsdeal mehr, an dem nicht der Inlandsgeheimdienst FSB, dessen ehemaliger Chef Wladimir Putin heißt, mitmische. Dass bis 2008 trotz des Demokratieabbaus und der grassierenden Korruption für die russische Bevölkerung dennoch eine bescheidene Wohlstandsvermehrung möglich war, habe ausschließlich an der Erhöhung des Ölpreises gelegen, der von 2000 bis 2007 von 25 auf 145 US-Dollar für ein Barrel Öl gestiegen sei. „Das waren Sickerereffekte, die mit der weltweiten Finanzkrise 2008 zu Ende waren“, sagt Lielischkies.

Nachdem Putin noch 2008 kein Problem damit gehabt hätte, wenn Georgien und die Ukraine in die NATO aufgenommen worden wären, änderte sich nun sein Ton schlagartig, als der zusammengebrochene Ölpreis keine Wohltaten mehr erlaubte und Putin mit Widerstand aus der Bevölkerung rechnen musste.

„Er musste dem Volk nun etwas Neues erzählen“, meint der Referent, „und jetzt ist der Westen als Bedrohung für Russland“ aufgebaut worden, obwohl die NATO ein reines Verteidigungsbündnis sei.

Udo Lielischkies, mit einer Russin verheiratet und Vater von zwei Kindern mit deutschem und russischem Pass, kommt dann auf die Ukraine zu sprechen. „2014 ließ Putin die Maske fallen, annektierte die Krim und marschierte im Osten der Ukraine ein.“ Sehr kritisch nimmt er zu den

Reaktionen des Westens, vor allem Deutschlands, Stellung. Es seien 2014 keine starken Sanktionen erfolgt, im Gegenteil, erst nach diesen massiven Völkerrechtsverletzungen habe Deutschland dem Bau der Gaspipeline Nordstream 2 zugestimmt – und damit Putin zu weiteren Rechtsbrüchen ermutigt, bis hin zum Überfall auf die Ukraine im Februar 2022. Doch damit habe sich Putin verkalkuliert, Putin, der seit 2014 nur noch von gleichgesinnten Hardlinern umgeben sei.

Spannend verlief auch die anschließende Diskussion mit den Elly-Schülern. Ob er persönlich bedroht worden sei während seiner Recherchen, ob er Putin persönlich getroffen habe, was mit Russland passiert wäre, hätte es Putin nie gegeben, wie geht es in Russland und der Ukraine weiter? Kenntnisreich und zugleich sich klar positionierend, gibt der Journalist Antwort. Putin, so Lielischkies, würde erst verhandeln, wenn er einsehe, dass er die Ukraine nicht besiegen könne. Und deswegen sei die einzige Möglichkeit des Westens die, die Ukraine massiv aufzurüsten, damit diese den Krieg gewinnen könne. In Russland selbst sei weder bei den Eliten noch bei der Bevölkerung die Unterstützung für den Kriegskurs groß, aber: „Russland ist heute ein absoluter Geheimdienststaat“, und aufgrund des gut geölten Propagandaapparates und des ausgeklügelten Repressionsapparates sei Widerstand gegen Putins Kriegspolitik aktuell nicht mehr möglich.

Viel Applaus!

Christoph Zänglein

Was lange währt Der Fair-o-mat® ist da!



*Lange hat das Fairtrade-Team darum gekämpft, und nun ist es endlich so weit:
Wir haben einen fairen Snack-Automaten am Elly!*

Schon als es um die Gründung des Fairtrade-Teams und unsere kommenden Ziele ging, kam von den Gründungsmitgliedern und Hauptinitiatorinnen seit 2019, Colleen Forstinger, Anna Gumbrecht und Sara Ortega Shala, immer wieder die Frage, ob wir uns nicht einen sogenannten Fair-o-mat®en besorgen könnten, sodass die Schüler*innen rund um die Uhr Zugriff auf faire Snacks in den Pausen haben und sie sich auf diese Weise den ein oder anderen Gang zu den anliegenden Geschäften sparen könnten.

Zuerst schien uns dieses Ansinnen aber bei einem Preis von ca. 2500€ noch in weiter Ferne. Da allerdings der Pausenverkauf von Frau Leiz seit der Corona-Zeit leider eingestellt ist und die angrenzenden Läden teilweise über Mittag schließen, wurde die Frage im letzten Schuljahr immer drängender. Da bis Anfang 2022 die SMV und das Fairtrade-Team mit unserem Kassenwart Herrn Benz so schlau gewirtschaftet hatten, dass durch Verkäufe und

Veranstaltungen ausreichend Geld in der Kasse war, beschlossen wir, das Vorhaben Fair-o-mat® nun endlich in die Tat umzusetzen. Nachdem die Stadt Heilbronn als unser Schulträger uns nach einigen Nachfragen im Mai 2022 die Aufstellung des Automaten, der rein mechanisch funktioniert und von daher ökologisch und wartungsarm ist, erlaubt hatte, gaben wir die Bestellung unseres Fair-o-mat®en in Auftrag. Da dieser extra für uns hergestellt wurde, mussten wir uns allerdings noch bis kurz vor den Herbstferien gedulden, bis wir ihn geliefert bekamen und lagerten die Pakete erst einmal in der Schülerbücherei.



INFOBOX Fair-o-mat®

Der Fair-o-mat® wurde 2010 von Klaus und Hendrik (so die Selbstbeschreibung auf der Website <https://www.fair-o-mat.de/>) entwickelt, die sich schon seit mehr als 20 Jahren für Fairen Handel einsetzen: „Der Fair-o-mat® [...] arbeitet klimaneutral und rein mechanisch. Durch Re- und Upcycling entsteht er aus alten

Warenautomaten und ist spezifiziert für die Aufnahme von fair gehandelten Produkten. Beide gewannen für Ihre Idee 2012 sogar einen Preis beim Fairtrade Award 2012 in der Kategorie Newcomer (siehe <https://www.fair-o-mat.de/service/die-koepfe-hinter-dem-fair-o-mat/>)“.

Die Technik-AG unter Leitung von Herrn Benz nahm sich noch in der gleichen Woche des Aufbaus an, unser Hausmeister Herr Straub war so nett, sich um die Befestigung des Automaten an seinem Standplatz zu kümmern, und Frau Röske übernahm zusammen mit einzelnen Mitgliedern des Fairtrade-Team den Einkauf für die Befüllung. Nach lieferbedingten Verzögerungen bei den Produkten wurde der Fair-o-mat® am **Montag, den 12.12.22**, in der 1. großen Pause mit Live-Musik von Herrn Benz, einer kurzen Ansprache vom Fairtrade-Gremium und dem Zerschneiden des obligatorischen roten Bandes endlich feierlich eingeweiht. Seitdem könnt ihr jederzeit euren Hunger nach schnellen Kalorien in der Pausenhalle gegenüber vom Wasserspender stillen.

Da der Automat mechanisch arbeitet und von uns Schüler*innen selbst gewartet werden kann, ist er sehr einfach gebaut. So kann wenig kaputt gehen, und er hält vermutlich „ewig“ – Vorausgesetzt, dass man nicht mit roher Gewalt falsche Münzen oder andere Sachen in die Schlitze steckt... Damit so etwas nicht (mehr) passiert, hat die Film-AG von Herrn Benz einen **Erklärfilm** gedreht, den ihr **auf der Moodle-Seite der SMV** (<https://moodle.ehkg-hn.de/moodle/mod/resource/view.php?id=60293>) abrufen könnt. Da der Automat mechanisch funktioniert (wie etwa ein klassischer Kaugummi-Automat), kann er **kein Wechselgeld** geben und so müsst ihr das genau **Geld passend einwerfen**, wie es auf dem Fach angebracht ist. Also zum Beispiel 2x 50ct für das eine Fach oder 1€ beim anderen Fach. Es gibt Produkte für **50ct und 70ct, 1€ und 2€ sowie 1,20€ und 1,50€**. Also sammelt ab jetzt fleißig kleine Münzen. 😊

Wir haben uns bemüht, ein breites Sortiment an süßen, möglichst gesunden und günstigen Snacks und bald auch einem Getränk zusammenzustellen, und hoffen, dass jeder von euch schnell ein faires Lieblingsprodukt findet. Aus euren Vorlieben und Rückmeldungen wird sich

in den nächsten Wochen ein festes Sortiment aufbauen, das wir vom Welt-Laden an der Kilianskirche beziehen.

Zudem füllen wir immer ein bis zwei Fächer mit „geretteten Lebensmitteln“, d.h. Produkte, die aufgrund kleinerer Mängel oder verkürzter Haltbarkeit nicht mehr regulär im Handel verkauft werden und deshalb im schlimmsten Fall im Müll landen würden. Aber keine Angst, die Produkte sind immer noch haltbar und genießbar und vor allem günstiger als die UVP (unverbindliche Preisempfehlung). Lasst euch also überraschen, was ihr dort so findet! Und gebt uns gerne ein Feedback, was ihr besonders gut fandet.

Wir sind auch für weitere Vorschläge eurerseits offen, und so könnt ihr uns Ideen, was wir ins Sortiment aufnehmen sollen, in den SMV-Briefkasten werfen. Die einzige Bedingung ist, dass die Produkte (oder zumindest ein Teil der Zutaten) fair produziert wurden, das heißt, dass das Produkt mit dem Fairtrade-Siegel (siehe Infobox) gekennzeichnet sind. Wir freuen uns auf eure Rückmeldungen!

Ebenso seid ihr jederzeit herzlich eingeladen, ins Fairtrade-Team zu kommen, um uns bei unserem Einsatz für fairen Handel und nachhaltige Produktionsbedingungen zu unterstützen und ins *Ellyfair*-Team zu kommen!

Herzliche Grüße,

euer Fairtrade-Team *Ellyfair* zusammen mit dem Umweltgremium der SMV am Elly

INFOBOX FAIRTRADE-Siegel

„Fairtrade“ kennzeichnet Waren, die aus fairem Handel stammen und bei deren Herstellung bestimmte soziale, ökologische und ökonomische Kriterien eingehalten wurden.



Alle mit dem Fairtrade-Siegel ausgezeichneten Produkte ermöglichen den Kleinbauernkooperativen stabilere Preise sowie langfristige Handelsbeziehungen. Sowohl Bäuerinnen und Bauern als auch Beschäftigte auf Plantagen erhalten eine zusätzliche Fairtrade-Prämie für Gemeinschaftsprojekte. Die Standards (siehe: <https://www.fairtrade-deutschland.de/was-ist-fairtrade/fairtrade-standards>) enthalten darüber hinaus Kriterien zu demokratischen Organisationsstrukturen, Umweltschutz und sicheren Arbeitsbedingungen. Die Kontrollen werden von FLOCERT durchgeführt. (vgl. <https://www.fairtrade-deutschland.de/was-ist-fairtrade/fairtrade-siegel>).

Das bedeutet, dass Produkte, die unter fair-zertifizierten Bedingungen hergestellt wurden, garantiert ohne Kinderarbeit entstanden sind und dass auch sonst darauf geachtet wird, dass die Produzent:innen von Erlös ihrer Produkte leben können und nicht von den Weltmarktpreisen abhängig sind. Zudem wird darauf geachtet, dass die Arbeiter:innen ausreichend bei der Arbeit geschützt sind und die Produkte unter ökologischen Bedingungen produziert wurden, um Artenvielfalt und Umweltschutz langfristig zu gewährleisten.

ÜBRIGENS:

Da man davon ausgeht, dass die wichtigsten Kriterien von Fairtrade, nämlich der Verzicht auf Kinderarbeit, Arbeitsschutz und Mindestlöhne in der EU und anderen westlichen Ländern gewährleistet werden, wird das Fairtrade-Siegel übrigens nur auf Produkte außerhalb der EU

vergeben. Wundert euch deshalb also nicht, wenn in den Keksen, die ihr im Supermarkt kauft, und die das Fairtrade-Logo aufgedruckt haben, beim genaueren Hinsehen „nur“ der Kakao fair gehandelt ist. Milch, Mehl und Co. kommen bei solchen Produkten dann in der Regel aus Europa und können demnach gar nicht das Fairtrade-Siegel tragen, das nur für Produkte aus Asien, Lateinamerika und Asien vergeben wird. Es ist also kein „Etikettenschwindel“, wie manch einer denken könnte.

Fairtrade-Team

„Ägypten – Land der Unsterblichkeit“

Geschichtsklassen 6bc besuchen Reiss-Engelhorn-Museum in Mannheim



Foto: C. Zänglein

In der letzten Ausgabe wurde über die Geschichtelexkursion ins Mannheimer REM-Museum berichtet. Inzwischen haben sich einige Schülerinnen und Schüler über die Ausstellung so begeistert geäußert, dass ich doch einige davon zitieren will, macht das doch den Wunsch der Kinder, außerschulische Lernorte besuchen zu wollen, mehr als deutlich.

So schreibt Paul aus der 6c: „Ich habe viel gelernt und fand es super. Es hat mich überrascht, dass alles echt war.“ Während Leyla aus der gleichen Klasse die „nachgestellte Grabkammer“ am besten gefallen hat, wusste Eren aus der 6b bislang nicht, „dass Ägypten so viele Götter hatte.“ Joyce fand die „Sache mit dem Mumifizieren gruselig und eklig, aber interessant.“ Und Christopher aus der 6b schreibt: „Ich fand es toll, dass sie so viele Ausstellungsstücke hatten. Ich habe viele neue Sachen gelernt. Mir gefiel aber nicht so, dass es so schnell rum war.“ Sarah aus 6c begeisterte der rote Raum, „in dem man sich verkleiden konnte, seinen Namen auf Hieroglyphisch schreiben konnte.“ Sehr viele Schülerinnen und Schüler bedankten sich bei den beiden Führerinnen durch die Ausstellung, die sachkundig, kurzweilig und stets kindgerecht

durch die Exponate führten. Diana allerdings zeigte sich ein bisschen verwundert, dass es früher kein gereinigtes Wasser gegeben habe und deswegen „alle Bier trinken mussten, auch die Kinder.“

Die Ausstellung selber orientiert sich – gewollt oder ungewollt – an den Schwerpunkten, die auch im Geschichtsunterricht eine wichtige Rolle spielen: Ägypten – ein Geschenk des Nils, der Pharo – Gott und König zugleich, die ägyptische Gesellschaft, Götterwelt und der Glaube an ein Leben nach dem Tod, die Bedeutung der Hieroglyphen. Tausende Originale aus Grabfunden bieten auch für Kinder im Jahr 2022 einen faszinierenden Einblick in das Leben von Menschen, die vor 4000 Jahren am Nil lebten.

Christoph Zänglein

Austausch mit der Deutschen Internationalen Schule Dubai



Das alte Dubai- Creek und Souks

Am Montag haben wir mit dem Besichtigen des alten Dubai begonnen. Beim Durchlaufen der Souks konnten wir das traditionelle Verkaufen und Handeln erleben und erfahren. Offensichtlich hatten die Verkäufer der Souks eine Vorliebe für Superstars, da wir durchgängig mit Namen wie Shakira, Natasha oder Nicki Minaj angesprochen wurden. Neben dem Goldsouk und dem Gewürzsouk gab es im Textilsouk, welcher unser Lieblingssouk war, traditionelle Dishdashas (weiße Gewänder der emiratischen Männer) und Abayas (Gewänder der Frauen) zu kaufen, welche sich ein paar unserer Schüler zulegten. Zwischen zwei Ufern, an denen die Souks liegen, ist ein kleiner Fluss, der Creek, den man mit traditionellen kleinen Holzbooten überqueren kann. Später sind wir auch mit einem Schiff über einen größeren Teil des Creeks gefahren, wobei wir auch einen Teil des neuen Dubai mit seinen großen Hochhäusern im Vergleich zum älteren, kleinen Dubai betrachten konnten.



Global Village

Außerhalb unseres umfangreichen und höchst informativen Schulprogramms waren wir abends mit fast allen unseren Austauschpartnern in Global Village, einer Art Jahrmarkt, in dem Länder der ganzen Welt mit Essen, Kleidung und anderen Dingen repräsentiert werden und außerdem verschiedene Fahrgeschäfte zur Auswahl stehen. Durch diesen Abend sind wir sowohl untereinander, als auch mit den Schülern aus Dubai ganz eng zusammengewachsen.



Fotosafari Tour durch Dubai

Am Dienstag waren wir mit einem der gelben Schulbusse unterwegs und machten eine Fotosafari-Tour, bei welcher wir uns die bekannten Orte Dubais anschauten.

Der erste Ort auf dem Programm: Palm Jumeirah. Manche von uns waren mit der Inselgruppe schon vertraut, da sie hier wohnten oder in der Nähe. Doch die meisten hatten zu diesem Zeitpunkt noch nichts von der künstlich gebauten Insel selbst gesehen. Umso besser sah die Aussicht aus, als wir an The Pointe, einer Vergnügungsmeile mit Freizeitaktivitäten und Restaurants, an der Stammspitze von Palm Jumeirah angekommen waren. An dem dort gelegenen Strand hat man zudem eine perfekte Aussicht auf das Luxushotel Atlantis.



Unser nächster Stopp war bei der Jumeirah Moschee, welche eines der wichtigsten Wahrzeichen Dubais ist und Platz für über 1200 Gläubige bietet. Wir besichtigten das Außengelände, hatten jedoch keine Führung für das Nebengebäude.

Der vorletzte Ort, den wir besuchten, war der Dubai Frame. Der Dubai Frame ist der größte Bilderrahmen der Welt und gehört zu einer der sehenswertesten Sehenswürdigkeiten Dubais. Der Grund dafür liegt darin, dass man mit einem Aufzug nach oben fahren und die Skyline von Dubai anschauen kann. Am Ende unserer Fotosafari Tour sind wir zum Burj al Arab gefahren. Der Burj al Arab ist eines der luxuriösesten und teuersten Hotels der Welt und ein weiteres Wahrzeichen Dubais.

Besuch des Emirats Abu Dhabi

- Besuch des Louvre:
Das Grundkonzept – friedliches
Zusammenleben der Religionen und
Kulturen
- Besuch der großen Moschee:
Die Alleingewalt des Islam



Am Mittwoch ging es nach Abu Dhabi. Abu Dhabi ist eines von sieben Emiraten, die zusammen die Vereinigten Arabischen Emirate ausmachen. Abu Dhabi ist einer der wichtigste Player in den Vereinigten Emiraten. Durch seine immensen Vorkommen an Öl und Gas ist es ein großer Mitspieler in der wirtschaftlichen Welt und gerade heute für Deutschland von größter Wichtigkeit. Wir sind circa zwei Stunden nach Abu Dhabi gefahren von Dubai aus. Das Streckennetz von Dubai nach Abu Dhabi ist sehr ausgebaut, da das Land eben noch sehr jung und die Infrastruktur gut und nachhaltig geplant und durchdacht ist. Als wir ankamen, sind wir als Erstes das Museum besuchen gegangen. Und uns wurde ein Tour-Guide zur Verfügung gestellt. Dieser erzählte zum Thema passend die islamische Geschichte und wie sie in der Kunstwelt dargestellt wird.

Das Louvre-Museum Dubai ist eines der größten in den Emiraten. Es ist wie eine Kuppel aufgebaut und erinnert an den Pariser Louvre, daher auch der Name. Viele antike Exponate waren dort zu sehen. Das Älteste, was wir dort gesehen haben, war eine Statue aus Syrien, ca. 8000 Jahre alt. Man hat auch ein Gemälde von Da Vinci gesehen und noch weitere Gemälde, von denen viele aus der Zeit der Renaissance stammen.

Nach dem Museumsausflug sind wir zur großen Moschee gefahren. Dort gab es eine Kleiderordnung für beide Geschlechter. Frauen mussten ein Kopftuch tragen. Jungs mussten ebenso weite Kleidung tragen. Die Moschee ist auch trotz Kleiderordnung eine faszinierende Attraktion ist, die viele Touristen besuchen. Die Moschee ist ebenso sehr jung und wurde von sehr vielen Arbeitern aus der ganzen Welt gebaut. Dies ist ein Aspekt, den man berücksichtigen muss. Das moderne Dubai und damit auch die anderen Emirate sind ohne Gastarbeiter nicht denkbar, wobei wir anmerken müssen, dass Dubai nicht Katar ist und die rechtliche Situation

der Gastarbeiter besser. Die Moschee in Abu Dhabi selbst ist ein riesiges Gebäude, zum Großteil aus weißen Marmorplatten gebaut und daher sehr hell und zugleich wunderschön für das Auge. Wir lernten viel über die islamische Religion kennen. Insgesamt war der Mittwoch sehr interessant für uns. Man lernte viel über die Kultur der Emirate kennen und ebenso über den Islam.



Marina und Kite-Beach

Der Donnerstag in Dubai war einer der wohl spannendsten Tage in der Woche. Uns wurde die Marina gezeigt und ein interessanter Vortrag geboten über die Gebäude und Geschichte von Dubai und der Marina. Anschließend wurden eine kühle Brise und das salzige Wasser genossen. Schlussendlich sind wir am Ziel unserer Reise angekommen: Kite-Beach. Der größte Strand Dubais, ein wunderbarer Sandstrand mitten in einer Millionenstadt, war schön und nicht mal so überfüllt, wie erst gedacht. Muschelsammler können hier nicht nur einen Tag verbringen. Die Abkühlung im Wasser tat sehr gut, da wir als Deutsche eher nicht an Sommerhitze im November gewöhnt sind.



Konsulat

Der Freitag begann im deutschen Konsulat. Die Aufgabe eines Konsulats ist es, den deutschen Staatsbürgern bei Problemen zu helfen. Jährlich sind das 60 bis 70.000 Fälle.

Der Unterschied zwischen einem Konsulat und einer Botschaft ist, dass ein Konsulat die Interessen der Bürger des Entsendestaates vertritt. Es erfüllt zudem Verwaltungsaufgaben und pflegt Kontakte zum Gastland. Bei einer Botschaft wiederum ist es so, dass eine Regierung eines Landes vertreten wird.

Die Wirtschaft in Dubai hängt erheblich vom Tourismus und von Investments ab, an denen viele deutsche Unternehmen beteiligt sind.



Wüste

Nach dem Besuch im Konsulat fuhren wir mit Jeeps in die Wüste (off-road driving). Das war eine wahnsinnige Erfahrung. Nach dem wilden Auf- und Abfahren schlugen wir eine Pause mitten in der Wüste ein. Wir durften auch Sandboarden und den wunderschönen Sonnenuntergang anschauen. Nach einer Pause fuhren wir zu einem Lager mitten in der Wüste. Dort konnte man zum Beispiel Kamele reiten oder Greiffalken auf den Arm nehmen und Fotos machen. Für die Mädchen gab es außerdem die Möglichkeit, Henna-Tattoos zu bekommen. Das Essen war ein absolutes Highlight, denn es wurden sehr viele leckere arabische Köstlichkeiten angeboten, wie z.B. Kofta, Hummus und Kinbeh. Die Gerichte waren sehr würzig, und es war sehr interessant, neue Spezialitäten zu probieren. Langweilig war es auch keine Sekunde, weil den Gästen zwei Tanzeinlagen und eine Feuershow präsentiert wurden. Der erste Tanz war ein traditionell arabischer, welcher von einem Mann aufgeführt wurde, und der zweite Tanz war ein Bauchtanz, welche die Zuschauer verzaubert hat, indem das Publikum aktiv eingebunden wurde. Der Tag ging im Handumdrehen vorbei, und wir machten uns auf den Heimweg. Der Freitag war vor allem deswegen sehr schön, weil alle Austauschpartner von beiden Schulen dabei waren. Wir wuchsen alle noch mehr zusammen.



Was bleibt? Neben wundervollen Erinnerungen und tollen Begegnungen mit Arabern und Expats haben wir einen faszinierenden Einblick in die arabische Kultur gewonnen. Nachdenklich wurden wir bei dem Gedanken daran, dass Dubai viel nachhaltiger und moderner

geplant ist, als wir das aus Deutschland und Europa kennen. Du willst einen Blick in die Stadtplanung der Zukunft nehmen? Dann schau dir Dubai an!

Artikel und Bilder: Team Dubai

Elly Heuss-Knapp – die Namenspatronin unserer Schule (Teil 6)

Die erste First Lady

Als Bundespräsident stellt Theodor Heuss seinen Mitarbeiterstab selbst zusammen, und Elly gibt ihr Landtagsmandat auf. Schon im ersten Monat nach der Wahl plant Elly eine Einladung für 60 Flüchtlingskinder. „Denen soll ich Geschichten erzählen“, sagt sie. „Sie kriegen aber auch Schokolade und Kuchen.“ Nach wie vor verfügt sie über ihre ausgeprägte Fähigkeit, Kontakte zu knüpfen und Menschen zuzuhören. Ganz selbstverständlich nutzt Elly, tief verwurzelt in Sozialarbeit und Sozialpolitik, folgerichtig die neue Würde als First Lady zur Förderung ihrer sozialen Themen, womit sie eine bis heute anhaltende Tradition begründet: Von zukünftigen First Ladies wird man erwarten, dass sie sich für eine soziale Einrichtung ihrer Wahl engagieren. Sie bringt auch einen Plan mit nach Bonn, ein Projekt, das seit Jahren in ihrem Kopf Gestalt angenommen hatte. Das „schenke ich Theodor zum Geburtstag“, hatte sie im Sommer 1949 zu Antonie Nopitsch gesagt, noch vor Theodors Wahl zum Bundespräsidenten. Dr. Antonie Nopitsch hatte seit 1932 aus dem Nichts den Bayerischen Mütterdienst der evangelisch-lutherischen Kirche aufgebaut. Die Hilfe für Flüchtlinge und Vertriebene und die Schaffung von Erholungsmöglichkeiten für erschöpfte Mütter hatte sie allerdings trotz immensen Engagements bis 1949 kurz vor den finanziellen Ruin geführt. Eine glückliche Fügung bringt nun Elly mit Antonie Nopitsch zusammen. Elly hört ihren Sorgen zu, denkt nach - und hilft. Müttererholung, so Elly, müsse Sache der ganzen jungen Bundesrepublik werden. Die bisherige Zersplitterung in Länderorganisationen und in kirchliche und sonstige Träger müsse enden, ein im weitesten Sinne wirklich ökumenisches Projekt! Bis zum Geburtstag ihres inzwischen präsidialen Gatten im Januar 1950 steht das Konzept für das Deutsche Müttergenesungswerk, und Elly hält eine viel beachtete Rundfunkansprache. „Wissen wir noch, was das ist, eine Familie?“, fragt sie. „Wissen wir noch, was das ist, der Frieden eines Hauses? – Es war gestern so und könnte morgen wieder so sein. Es liegt an den Müttern, die die Seele der Familie sind. Aber wer fragt danach, wie die Mütter es noch schaffen? Das Müttergenesungswerk fragt nach ihnen.“ Vier Wochen später ergänzt sie in einem Brief an ihre Freundin Toni Stolper: „Ich mache eine Aktion für die Mütter... Die Mütter können einfach nicht mehr. Schon daß die Schaufenster voll sind, ist für diejenigen, die kein Geld haben, viel schwerer zu ertragen als die Zeiten, in denen alle aus den alten Vorhängen neue Kinderkleider nähen. Wir haben das Deutsche Müttergenesungswerk gegründet, evangelisch, katholisch, sozialistisch, Rotes Kreuz – alle, die Mütterheime haben -, vereinigt bei mir in Godesberg. Es läuft gut an.“ Wenig später sollte sich auch noch der Paritätische Wohlfahrtsverband anschließen. Der Erfolg des Projekts schließlich übertrifft alle Erwartungen, und schon in der ersten Sammelaktion kommen 2,5 Millionen Mark zusammen, schon im ersten Jahr ihres Bestehens und nur zwei Jahre nach der Währungsreform schickt das Müttergenesungswerk 26000 Frauen in den dreiwöchigen Erholungsurlaub.

Viel Zeit zum Auftanken bleibt Elly nicht, wahrscheinlich führte bei ihr das Wissen darum, dass ihr nicht mehr viel Zeit zur Verfügung steht, zu fiebriger Geschäftigkeit. Repräsentation, Briefe, der Umzug in die Villa Hammerschmidt, in Frankfurt erlebt sie im September 1951, wie Theodor anlässlich der Verleihung des ‚Friedenspreises des Deutschen Buchhandels‘ an Albert Schweitzer die Festrede hält. „Das war eigentlich ein ganz reizender Tag“, schreibt sie. Helene Schweitzer war auch dabei und Schweitzers Schwester, die ich so gern mag, mit Sohn und Schwiegertochter. Er ist ganz unverändert, vergnügt, humorvoll, und es ist, als ob man nie auseinander gewesen wäre. Der Theodor hat es ganz ausgezeichnet gemacht, und es war so lustig zu denken, daß diesmal der Theodor ihn angepredigt hat und nicht umgekehrt, wie er an unsrer Hochzeit.“ Wie hätte sich Elly Heuss-Knapp gefreut, noch miterleben zu dürfen, wie Albert Schweitzer 1953 der Friedensnobelpreis zuerkannt wurde!

Antonie Nopitsch kommt noch einmal zu Besuch, und als Elly sich am Ende des Gesprächs ein gemeinsames Gebet wünscht, begreift die Besucherin, dass es ans Abschiednehmen geht. Es ist die dritte Strophe aus dem Paul-Gernhardt-Lied ‚Nun ruhen alle Wälder‘: „Der Tag ist nun vergangen, / die güldnen Sternlein prangen / am blauen Himmelsaal; / also werd ich auch stehen, / wenn mich wird heißen gehen / mein Gott aus diesem Jammertal.“

Ende Mai schreibt sie mit all ihrer Bescheidenheit in ihrem Vermächtnis an das Deutsche Müttergenesungswerk: „Das Müttergenesungswerk war für mich eine wirkliche Krönung meines Lebens. ... Es ist die friedliche Zusammenarbeit, besonders auch zwischen den Konfessionen... Ich bitte alle Mitglieder des Kuratoriums, daran zu denken, und daran, daß eigentlich nicht ich das Werk gegründet habe, sondern Frau Nopitsch. Ich habe immer ein schlechtes Gewissen, wenn ich als Stifterin genannt werde.“

Am 19. Juli 1952 stirbt Elly Heuss-Knapp in der Bonner Universitätsklinik. Hellmut Gollwitzer, Gefährte und Freund aus schweren Berliner Tagen, hält den Trauergottesdienst in der Bonner Lutherkirche, bei dem auch Otto Dibelius eine Ansprache hält. Die Beisetzung findet am 24. Juli in Stuttgart-Degerloch statt. In ihrer Ansprache hebt Antonie Nopitsch drei Merkmale der Verstorbenen hervor, ein warmes Herz, sehende Augen und einen unermüdlichen Willen zur Gerechtigkeit. Sie schließt mit den Worten: „Sie hat als Christin geliebt, gedient und gebetet, und darum ist sie uns allen zum Segen geworden.“

Christoph Zänglein

Impressum

aktuelly informiert über Wissenswertes aus dem Schulalltag und möchte für alle Gremien und Gruppierungen unserer Schule ein regelmäßig erscheinendes Informationsforum sein. Herausgeber ist die Schulleitung des Elly-Heuss-Knapp-Gymnasiums Heilbronn.